

Vorwort

Neurologisch-psychiatrische Krankheitsaspekte geraten unabhängig von der primären Krankheitsursache in den Vordergrund, wenn bei schwer kranken Patienten eine Gehirnbeteiligung individuelle Merkmale wie Identität und Kommunikationsfähigkeit erschüttert, bedroht und sogar zerstört. Gleichzeitig scheint der Erklärungsbedarf zu wachsen, wenn im klinischen Alltag bei mangelnder Anamnese und verminderter Untersuchbarkeit spezielle Schlaganfall-Zeichen und andere strukturelle Läsionen in der Bildgebung fehlen, aber Bewusstseinsstörungen den Zustand prägen.

Dieses Buch entstand, weil eine zusammenhängende Darstellung zu Bewusstseinsstörungen, die eben bei sehr vielen Erkrankungen richtungsweisende Verlaufspunkte markieren, bislang ebenso fehlte wie eine systematische Übersicht zu den akut auftretenden sekundären Hirnerkrankungen, Enzephalopathien genannt. Wenn das Buch dazu beiträgt, deren Erfassung, prognostische Einschätzung und Behandlung zu erleichtern oder der Abstimmung unter den Mitarbeitern förderlich ist, vielleicht auch den Gesprächen mit den Angehörigen, und nicht zuletzt dem Kontakt zum Patienten zu mehr Klarheit verhelfen kann, ist sein Zweck erreicht. Dann hat sich die Arbeit der Autoren gelohnt.

Ein Anliegen dieses Werks ist es, im Alltag ungenau verwendete Begriffe und Untersuchungswege systematisch zu erläutern und abzugrenzen. Aktualisiertes Grundlagenwissen, Definitionen, Skalen und neue pathophysiologische Erklärungsansätze zu den sekundären Hirnfunktionsstörungen sind zu einem praxisnahen Nachschlagewerk verbunden, das besonders im Mittelteil zahlreiche nützliche Übersichten und Tabellen beinhaltet. Viele einfache Regeln und Merksätze sollen der für die akuten Bewusstseinsstörungen und Enzephalopathien typischen interdisziplinären Patientenbetreuung zugutekommen, in die neben Neurologen beispielsweise Internisten, Chirurgen und Anästhesisten, Neurochirurgen und Psychiater sowie alle Intensiv- und Notärzte eingebunden sind.

Ich danke allen Mitautoren, dass sie sich mit ihrem enormen spezifischen Fachwissen in dieses Konzept eingebracht haben, um ein klinisch nutzbares Werk vorzulegen, und keine Mühe gescheut haben, ihre Beiträge mehrmals zu revidieren, um Redundanzen zu vermeiden. Stolz bin ich, dass sich zahlreiche befreundete Kollegen beteiligt haben, deren Expertise generell bevorzugt und gern eingeholt wird. Viele wichtige Impulse hat das Buch den Mitarbeitern des Springer-Verlags zu verdanken, insbesondere Frau Dr. Christine Lerche, Frau Claudia Bauer, Herrn Volker Drücke und Herrn Michael Barton. Mein Dank geht auch an alle meine klinischen und theoretischen Lehrer, die mir so viel Rüstzeug für Neurologie, Intensivmedizin und Psychiatrie überließen, dass sie mir als Vorbilder und Orientierungshilfe bis heute präsent geblieben sind. Sie nehmen ihren Platz ein neben vielen Freunden und den langjährigen Mitarbeitern im FEK-Neumünster, deren fortlaufende Unterstützung mir eine stringente Fertigstellung bei fortlaufender »Realitätskontrolle« möglich machte. Vor allem danke ich meiner Familie für ihr geduldiges Verständnis für mein Arbeitspensum und ihre liebevolle Ermunterung im Alltag und in ganz besonderer Weise meinem Lehrer und Freund PD Dr. Stephan Zschocke für zahllose Anregungen und Einblicke in die Neurophysiologie und darüber hinaus.

Hans-Christian Hansen

Neumünster/Hamburg, im Herbst 2013

Bewusstseinsstörungen und Enzephalopathien

Diagnose, Therapie, Prognose

Hansen, H.-C. (Hrsg.)

2013, XX, 437 S. 80 Abb. in Farbe., Hardcover

ISBN: 978-3-642-36914-8